



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 21. Juni.

Bekanntmachungen.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Gastwirth **Kirchhof** in Säckpau heute sein Amt als Fleischbeschauer niedergelegt hat.
Merseburg, den 18. Juni 1879.

Der Königliche Landrath.
J. B.: Der Kreis-Deputirte **Wogt.**

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro Juni und Juli zur hiesigen Steuerkasse fälligen **Steuern, sowie auch das Schulgeld**, bis zum 10. Juli c. gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **Kostenpflichtigen** executivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 16. Juni 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Maurer- und Klempner-Arbeiten für die Reparatur der I. Bürgerschule resp. deren Abzug sollen im Wege der Entreprise entweder einzeln oder im Ganzen vergeben werden.

Die Bedingungen und Anschlag-Extracte können im Communal-Büreau eingesehen werden. Submissionen sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission über die Reparatur der I. Bürgerschule“ bis zum 24. d. M. im genannten Bureau einzureichen. Merseburg, den 16. Juni 1879.

Die Bau-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 21. d. M. ab eine Woche lang im Communalbüreau zur Einsicht aus.

Merseburg, den 19. Juni 1879.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Das im Grundbuche von Merseburg Band 14. Blatt 702. eingetragene, auf hiesigem Neumarkte belegene Wohnhaus nebst Zubehör, namentlich 3 Ar Garten, Seiten- und Hintergebäude mit Hofraum, mit einem jährlichen Reinertrag von 273 Mark vom ganzen Grundstück, eingetragen auf die Namen des **Gottfried Schräpler** und dessen Ehefrau geb. Küpfendorf, soll ertheilungshalber

am 25. Juni c., 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14., öffentlich versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 30. Mai 1879.

Königliches Kreisgericht, II. Abteilung

Bekanntmachung.

Der diesjährige Obstanhang an der Atern-Merseburg-Leipziger Chaussee in den Stat. 38,9 bis 39,30. bei Schaffstädt und von 49,0. — 49,750. bei Bündorf, soweit derselbe der Provinzial-Verwaltung gehört, soll

Montag den 30. Juni c., Morgens 10 Uhr,

im Gasthause zum Adler in Lauchstädt gegen sofortige Zahlung unter den im Termine bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Landes-Bauinspector.

Rose.

Gras-Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung im Augarten soll

Sonnabend den 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle verpachtet werden.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung von Süß- und Sauerkirschen der Gemeinde Jöfchen soll

Montag den 23. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

im Gemeindehause daselbst meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Ortsvorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Montag den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

sollen die diesjährigen Süß- und Sauerkirschen der Gemeinde Wallendorf und gleichzeitig die dem Mühlbesitzer Schmalz gehörigen Kirschen mit verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Wallendorf, den 19. Juni 1879.

Der Ortsvorstand.

Ein neues Haus, herrschaftlich eingerichtet, mit Vor- und Hintergarten, großem Hof und Brunnen, auf der Weisenfelder Str., ist zu verkaufen. Näheres gr. Sixtstraße 7. bei **Bergerner**.

Heu-Verpachtung

im Pfarrgarten in hies. Unteraltenburg.

Sonnabend den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll die diesjährige Heunutzung im hies. Altenburger Pfarrgarten meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden.

Merseburg, den 18. Juni 1879.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm., i. A.

Mobilier-Auktion in Merseburg.

Sonnabend den 28. d. M., von Vormittags 1/2 9 Uhr an, sollen im Gasthof „zum goldenen Stern“ auf hiesigem Neumarkte umgezählter: 1 Duz. Tische, Stühle, 6 Bettstellen, 3 vollständ. Federbetten, Sophas, Waschtische, Spiegel, Kleider- und Wirtschaftsschränke, Kommoden, 2 Wand- und 2 Taschenuhren, div. Wehl- und Futterkasten, einige Duz. Säcke, 1 Decimal-Waage mit Gewicht, Tischler- und Schmiedehantwerkzeug, 8 Rührböhlen, Nugholz, 1 Ziege, Haus- und Küchengeräthe und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden

Merseburg, den 20. Juni 1879.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Tagator.

Große Sattler- & Täschnerwaaren- etc. Auktion in Merseburg.

Mittwoch den 25. d. M., von Vormittags 1/2 9 Uhr an, sollen in hiesigen Rathskellersaale geschäftsaufgabe- halber 1 gr. Partie neue Herren- und Damen-Reisekoffer, Reise- und Geldtaschen, Jagdtaschen und andere dergl. Artikel, Schürhaken und Mappen, Fahr- und Kinderpeitschen, Hofenträger, Portemonnaies, Cigarren-Étuis, Stöcke, 2 große Waaren-Schränke mit Glastüren, 1 Ledentisch und dergl. m., sowie auch einige Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Federbetten, Koffer etc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 18. Juni 1879.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm. u. Gerichts-Tagator.

Nichtung.

Ein auf einem in nächster Nähe von Eilenburg gelegenen Rittergut ruhende, in 1 1/2 Jahren kündbare zu 5% verzinsliche zweite Hypothek von M. 33,000 soll Verhältniße halber mit einem Verluste von M. 3000 sofort cedirt werden. Gefäll. Offerten sub L. # 80 an **G. L. Daube & Co., Leipzig** erbeten.

Auf der Pfarre zu Burgliebenau ist ein Clavier, ein alterthümlicher eigener Kleiderschrank und ein Chaise longue (ganz neu) zu verkaufen.

6 Morgen Wiese sind zu verkaufen bei

Fr. Seeburg in Jöfchen.

Ein Bauernhof in einem 2 Stunden von Gotha, 3 Stunden von Erfurt belegenen Dorfe mit ca. 70 Morgen nicht separirten Landes ist mit 18000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Näheres durch **Louis Glass, Gut Schaderode b. Alach**, Kreis Erfurt.

Verkauf eines Bauergutes.

Erbtheilungshalber sind vier gesonnen, das uns gehörige Anspann- gut, bestehend aus Haus, Scheuer, Stallungen, großem Obstkarten, sowie 70 Morgen Land, Weizenboden, aus freier Hand zu verkaufen. Niedereichstädt bei Schaffstädt, den 15. Juni 1879.

Die Geschwister **Dietric.**

Ein kleiner Laden

oder hierzu sich eig. Parterre-Lokalität in lebhafter Straße bald zu mietzen gesucht; erwünscht im Hause gleichzeitig Wohnung, best. aus 2 Stuben mit Zubehör. Gest. Offerten mit Preisangabe durch Herrn Schuhmacher- meister **E. Höfner** (Unteraltenburg) erbeten.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in

Preisch Nr. 6.



Ein Transport schöner neuwiltender Kühe mit den Kälbern, sowie ein paar gute voigtländer Zuchochsen stehen von heute ab bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger, Viehhändler.



Ein großes Säuferschwein ist zu verkaufen D. Lippold, Mühlberg Nr. 19.

Alte und neue gut und dauerhaft gearbeitete

Sophas, dergleichen Rohrühle, stehen billig zum Verkauf Unterbreitstraße Nr. 4.

Pferde, welche sich zur Hofschlächtere eignen, kauft fortwährend Schilling in Merseburg, Globfauerstr. 4.

Das seither vom Herrn Reg. Secr. H. Rindfleisch bewohnte Logis in der 2. Etage meines Hauses - Burgstraße 8. - ist zu vermieten und zum 1. October d. J. - event. auch früher - zu beziehen. A. Seidel.

Eine freundlich möblierte Stube ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Windberg Nr. 5.

Ein kl. Logis ist von jetzt zu vermieten und 1 October beziehbar Rosenthal 15.

Rosmarkt Nr. 7. ist ein großes Logis zu vermieten und zum 1. October zu beziehen; zu erfragen bei Jacob Hupe.

Eine freundlich möblierte Stube ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Windberg Nr. 10.

Auch ist daselbst noch eine Schlafstelle offen.

In meinem Hause, Johannstraße Nr. 6. ist das Barriere-Logis und die erste Etage per 1. October e. anderweit zu vermieten. Amalie Feuschel.

Georgstraße Nr. 2. ist die Etage, bestehend aus 3 Stuben und 3 Kammern mit Entrée jetzt zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung, enthält 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer und Keller mit allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Halleische Str. Nr. 7a.

18 000, 7 500, 2 400, 3 000, 2 100, 1 500, 1 200 Mark auf erste gute Adershypothek den 1. Juli oder sofort auszuliehen bin ich beauftragt. Schiedt, Marktwerben.

oder Markttags im Relfenbusch in Weißfels.

Sowie Geld auf Wechsel gegen sichere Deckung leiht aus d. D.

ff. Nailgh. Perl-Kaffee à Pfd. 160 Pf., gebr. à Pfd. 190 Pf.,

ff. Java-Kaffee gebr. à Pfd. 140 Pf. empfiehl

J. F. Beutel.

Privat-Klinik für Hals- & Kehlkopfkrankhe neben Inhalat. u. pneumat. Apparat für Krankheiten der Athmungsorgane. Leipzig, Nürnberger Str. 56. 10-12 u. 1/2 4-5 Uhr. Dr. med. Klemm.

Markt-Anzeige.

G. L. Kühn aus Leipzig

empfiehlt Wachstuch, gemalte Fenster-Mouleaux, Gummi- und Leder-Schürzen, wasserdichte Bett-Einlagen, abgepaßte Decken, Fenster-Gaze, Lätzchen u. s. w.

Stand: Markt vor dem Hause des Herrn Bäckerstr. Klaffenbach.

Strohhut-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden alle Sorten Strohhüte unterm Fabrikationspreis, von 50 Pf. bis 4 Mark, ausverkauft: feine Palmen-Herrenhüte, früher 4 jetzt 2 Mark, feine englische Herrenhüte, früher 5 jetzt 3 Mark, Yokohamer Herrenhüte 1 Mark, für Damen und Kinder 75 Pf., feine Florentiner Schwinger 3 und 4 Mark, früh. 5 und 6 Mark, echte Filzhüte für Herren 4 Mark 50 Pf., eine Partie Seiden- und Sammetband.

J. C. Kirchner aus Leipzig.

Stand vis à vis dem goldenen Arm.

Die Schirmfabrik von Gustav Müller aus Weißfels empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkte ein großes Lager von Sonnen- und Regenschirmen nach neuesten Mustern zu sehr billigen Preisen. Alle Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Glas- und Metall-Buchstaben zu Firmen zc. empfiehlt Glas-Handlung von Hugo Heckert, Halle a. S.

Die erste Sendung

feinster Isländer Heringe, vorzüglich im Geschmack, Lissaboner Kartoffeln, marinirten Mal in Gelée, Neunaugen, Bratheringe in Gewürzsaucen, Sardin. à l'huile, frisch ger Rheinlachs, prima Astrach. Caviar, sowie sämtliche Delicateffen, welche die Saison bietet, empfiehlt C. L. Zimmermann.

Ausverkauf!

Geschmigte Holz-, Alabaster- & Bijouterie-Waaren werden bevorstehendem Umzug halber von heute ab ausverkauft. H. Limprecht, Rosmarkt 7.



Die Hanfzwirn-Spinnerei

von G. C. Meyer in Schraplau

empfiehlt zu dem jetzigen Jahrmarkte in Merseburg wie gewöhnlich ihre echten Prima-Hanfzwirne zu den schon längst bekannten billigen Preisen.

Stand wie immer beim Bäckermeister Herrn Klaffenbach und an der Firma kenntlich.

Achtungsvoll

D. D.



Bude an der Kirche vis à vis vom Conditor Herrn Sperl. Zauber-Apparate, Veritz, Jug- & Scherz-Artikel



mit genauer Anleitung nach leicht faßlicher Methode, so daß Jedermann im Stande ist, die schwierigsten Zauberkünste sofort auszuführen, um eine Gesellschaft vortreflich zu unterhalten. V. Tanzkarte: eine gezogene Karte schnell oder langsam aus dem Spiel herausspazieren zu lassen, 1 Mk., Verwandlungskarte: in komische Figuren zu verwandeln, 50 Pf., Würfel: durch jeden Hut oder Tisch spazieren zu lassen, 1 Mk., Veritz-Cigarren-Ctuis: aus welchen man die Cigarren nach Belieben verschwinden und wieder erscheinen lassen kann, schönstes Geschenk für Kinder, 1 Mk. 25 Pf. - 5 Mk., Veritz-tafel: aus Kupfer Silber zu zaubern, 50 Pf., Wandfabrik 25 Pf., Weitschenstock 75 Pf., Kugelbüchse 1 Mk., Veritz-Feuerzeug 1 Mk., Veritz-Schnupfdoze 2 Mk. 50 Pf., Escamoteurkasten 75 Pf., chem. Zauber-Ctuis 6 Mk., Salcaffette 3-20 Mk., die großen Zaubertringe 6 u. 9 Mk. und über 500 der neuesten Apparate.

Echt Pariser Wunder-Mikroskope:

ca. 500 malige Vergrößerung. Es kann jeder selbst Trichinen untersuchen, überhaupt alle verfaßtesten Nahrungsmittel, Wasser, Bier, Wolle, Seide, Käfer, Insecten u. s. w.

Wie manchmal wird der Mensch krank und weiß nicht davon, ein Mikroskop sollte daher in keiner Tasche, in keiner Familie fehlen. Eltern, Lehrer, Schüler u. s. w. mache ich auf diese Pariser Mikroskope (mit echt achromatischen Gläsern), empfohlen von den ersten Autoritäten, Professoren u. s. w., besonders aufmerksam; obwohl die Mikroskope nur 1 Mk. kosten, leisten dieselben doch die Dienste wie eines zu 500 Mark. Jedermann kann sich vor Ankauf von dem wirklich practischen Werthe desselben überzeugen.

Ocarina,

neuestes ital. Musik-Instrument, worauf ein Jeder in kurzer Zeit die schwierigsten Stücke spielen kann, das Blasen strengt durchaus nicht an und ist für Kinder sehr zu empfehlen, es kommen nur ganz reingestimmte Instrumente zum Verkauf und wird jedes Instrument vor Ankauf von mir probirt. Nr. 1. 1 Mk., Nr. 2. 1 Mk. 50, Nr. 3. 2 Mk., Nr. 4. 2 Mk. 50, ausführliche Schulen dazu 50 Pf.

Max Haack aus Leipzig.

Bude an der Kirche vis à vis vom Conditor Herrn Sperl.

Von jenseits des Mittelmeers.

Alexandrien in Egypten. Es ist in Wien ein weißer Brust-Schryp oder Frucht-Bruststift von Mayer in Breslau zu haben, ich bitte Sie mir davon sofort unter Nachnahme zu senden.

Fried. Hoffmann, Buchhandlung. Obiges weltberühmtes Haus- und Genußmittel ist vorrätig bei Gustav Voss in Merseburg.

Königl. conc. Mineralwassertabrik

von Heinr. Schultze jun., Merseburg.

Selters- u. Soda-Wasser, täglich frische Füllung.

115. Auction im städtischen Leihhause zu Leipzig,
 am 1. Juli a. c. und folgende Tage, worin die im Mai, Juni, Juli, und August 1878 verpfändeten Pfänder Lit. K.
 Nr. 71186 bis Lit. L. Nr. 9760 zur Versteigerung gelangen, und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen be-
 gonnen wird.



Gust. Hellwig,

Korbmachermeister,
 Breitestraße Nr. 21.,



hält sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Korbwaren, Korbmöbel,
 Kinderwagen jeder Art zu soliden Preisen bestens empfohlen.

Kunst-Gewerbe-Ausstellung Leipzig 1879.

Mit Genehmigung der Königl. Sächs. Staats-Regierung und des Königl. Ober-Präsidiums der Provinz Sachsen
 findet in Verbindung mit obiger Ausstellung eine

Grosse Verloosung

von Ausstellungs-Gegenständen im Werthe von 75,000 Mark statt.

Der General-Verkauf der Loose à 3 Mark ist dem Herrn

B. Magnus, Leipzig, Hainstrasse 1.

übertragen, woselbst auch Wieder-Verkäufer die näheren Bedingungen erfahren.

Das Central-Comité.

Nürnberger 50 Pfg. Bazar.

Gasthof zum goldenen Hahn, 1 Tr.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Kinderfeste
 Montag den 23. d. M. am hiesigen Platze im Gasthof zum goldenen Hahn, 1 Tr., einen großen

Ausverkauf

eröffne. Derselbe umfaßt alle nur denkbaren

Haus- u. Küchengeräthe, Glas-, Spiel-, Blech- u. Marmor-Waaren

und verkaufe ich zu dem enorm billigen Preise

jedes Stück nur 50 Pfg.

Der Verkauf dauert nur einige Tage im

Gotthardistr.

Gasthof zum goldenen Hahn, 1 Tr.,

Gotthardistr.

P. T.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich unter heutigem Tage in denselben Räumen, in denen mein
 sel. Vater, Herr Hermann Krieger, ca. 40 Jahre mit Erfolg ein Möbel-Geschäft betrieben hat, eine

Möbel-Handlung

unter meiner Firma

Julius Hermann Krieger

errichtet habe.

Mein Lager ist der Jetztzeit entsprechend reich assortirt und bin ich durch genügende Mittel und Baareinkäufe in den Stand gesetzt, zu
 billigen aber festen Preisen zu verkaufen.

Indem ich bitte, mich bei eintretendem Bedarf mit ihrem gütigen Vertrauen zu beehren, sichere ich Ihnen prompte und aufmerksame Bedienung
 zu und zeichne
 mit aller Hochachtung

Julius Hermann Krieger,
 Leipzig, Petersstrasse 55.1. (Drei Rosen.)

Dachziegel,

bestes und billigstes Dachdeckungsmaterial,
 hält stets in vorzüglicher Qualität auf
 Lager

Albert Schaaf,
 Halle a/S., Mühlgraben 3.

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit bei

Heinr. Schultze jun.

Grosses Lager

von eisernen Trägern, Dauschienen, Säulen etc., Stab-
 eisen, schmiedeis., gußeis., messing. und Bleirohre, Eisen-
 bleche, Bleibleche, schleßsch. Zinkbleche.

Billige Preise!

Sofortige Lieferung!
Singh & Scheller, Halle a/S.

Sophas-Verkauf.

(Montag und Dienstag.)

Zu dem nächsten Jahrmart werden eine Auswahl dauerhaft und ge-
 schmackvoll gearbeiteter Sophas in wollenen Nips- und Lasing-Über-
 zügen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf ausgeben.

Stand hinterm Rathhause.

Carl Seering, Finsterwalde.

Zum Kinderfest

empfehlen **Fahnen, Lanzen, Schwalbennester** etc., sowie eine Auswahl **billige Geschenke**
H. Limprecht,
 Hofmarkt 7.

Unter Data übertragen den Verkauf meiner engl. **Drehbollen** und **Waschmaschinen** neuester Construction Herrn **E. Rosch, Merseburg**, Entenplan, bei prompter und reeller Bedienung unter Garantie zu mäßigen Preisen, auch gegen Theilzahlungen.
Göthen i. Anhalt. **Aug. Müller.**

Magen- u. Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. F. Popp**, Heide, Holfstein.

Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Empfehlung.) Ich bin durch den Gebrauch Ihrer Kur von meinem

Magenleiden

befreit, welches ich mir im vorigen Herbst zugezogen hatte und welches zu vertreiben ich bereits die verschiedensten anderen Mittel erfolglos angewandt hatte u. s. w.

Friedrichsfelde bei Barwalde, 5/2. 78. **W. Schmidt.**
 Aitestirt: der Gutsvorsteher Holzhausen. L. S.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 5" hoch,

pro Ctr. **Mk. 3,75 Pf.** = pro Irb.

Fuß ca. 84 Pf.,

empfehlen **C. F. Meister.**

I Träger und Säulen billigt.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfarth's weltberühmte Dresch-Maschinen

mit 50 Preisen prämiert für Handbetrieb v. Nm. 116 an, Göpelwerke allein Nm. 155 an. Dreschmaschine mit Göpel 1- und 2spännig complet von Nm. 271 an franco jeder Bahnstation Garantie u. Probezeit, Zahlungsstermine auf Verlangen. Triebwerk (Unkraut-Auslese-Maschine) Häckelmaschinen, Schrotmühlen, billigt. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

H. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

LIEBIG
Company's

Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika.)

Nur echt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

Zu haben bei Herren: Apoth. **Curtze**, Hofapoth. **Th. Schnabel**, **Gustav Elbe**, **E. Wolf**, **C. L. Zimmermann** und **Hermann Rabe** in Merseburg; Apoth. **C. Richter** in Dürrenberg und Apoth. **Neumann & J. E. Biener** in Querfurt.

Sehr schönen Limburger Käse

empfehlen **Max Thiele.**
Flaschen-Bier-Dépôt

Heinr. Schultze jun.,

Merseburg.

Als vorzüglich feine Tafelbiere empfehle:

Berliner Tivoli	20 Fl. à 5 M.
Riebecker Actienbier	22 " " 5 "
Braunschweiger Actienbier	22 " " 5 "
Gohliser Actienbier	24 " " 5 "
ff. Baierisch Export	16 " " 5 "
(von H. Henninger, Erlangen)	
echt Köseher Weissbier	25 " " 5 "
echt Weizenlagerbier	25 " " 5 "
Merseburger Bitterbier	22 " " 5 "
echt engl. Ale u. Porter	à Fl. 65 Pf.

NB. Leere Flaschen werden à 12 Pf. berechnet und zu demselben Preise zurückgekauft.

Wiederverkäufern bewillige Rabatt!

Neue Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Maschine.



Hospitälern, Anstalten, Bettfedergeschäften, u. s. w. unentbehrlich, bietet sie Familien, Wittnen, überhaupt Personen jeden Standes mit geringen Mitteln durch Errichtung einer Bettfeder-Reinigungs-Anstalt eine angenehme und **sichere Cristenz.**

(Geschäftsanleitung wird gegeben, Prospekte auf Verlangen gratis.)
H. Koch, Maschinenfabrik, Leipzig.

Husten und Brustkatarrh beseitigt.

Weißenburg am Sand (Baiern) Der echte rheinische **Trauben-Brusthonig** von **W. S. Zickenheimer** in Mainz hat sich auch bei meinem Kinde ausgezeichnet bewährt, indem nach Verbrauch einer Flasche der Husten und Brustschmerz ganz beseitigt war.

Matthias Worig, Maurermeister.
 Verkaufsniederl. des gerichtlich anerkannten allein echten rheinischen Trauben-Brusthonigs in Merseburg bei Herrn **Heinrich Schulze jun.** Entenplan und in Schafstädt bei Herrn **C. Apel.**

A. Riebeck'sche Preßkohlensteine

von der Grube „Paul“ bei **Teuchern**

verkaufe ich von jetzt ab bis auf Weiteres:

1000 Stück	à 11 Mark 50 Pf.
3000	à 34 Mark — Pf. = 1000 Stück . 11 . 34 .
4500	„ 50 „ 50 = 1000 „ 11 „ 22 .
9000	„ 99 „ — = 1000 „ 11 „ — .

ohne alle Nebenspesen frei bis in das Haus! (parterre.)

Ferner verkaufe ich ab **Lowry frei Bahnhof** hier:

9000 St. = 200 Ctr.	87 Mark 75 Pf.	1000 Stück à 9 Mark 75 Pf.
4500	= 100 „ 45	= 1000 „ 10 „ —
1000	incl. Zähl. resp. Ladegeld	= 1000 „ 10 „ 30 .

NB. Sämmtliche Preßsteine kommen nur mit wasserdichten Planen gut bedeckt zum Versandt und sind dieserhalb stets vor Rohwerden geschützt.

A. Riebeck'sche Briquettes

liefern ich bis auf Weiteres zum Preise für:

200 Ctr. ca. 22—23 000 Stück	à 120 Mark = 1 Ctr. à 60 Pf.
100	„ 61 „ = 1 „ 61 .
50	„ 31 „ = 1 „ 62 .
25	„ 16 „ = 1 „ 64 .
10	gezählt 1100 Stück 7 „ = 1 „ 70 .

ohne alle Nebenspesen frei bis in das Haus! (parterre.)

Ferner: ab **Lowry frei Bahnhof** hier:

200 Ctr. = 22—23 000 Stück	à 106 Mark = 1 Ctr. à 53 Pf.
100	„ 55 „ = 1 „ 55 .

bei Fuhren nicht unter 30 Ctr. incl. Ladegeld. 1 „ 58 .
 Um geehrte Aufträge ergebenst bittend, sichere ich deren beste und prompteste Ausführung zu. Hochachtungsvoll

Heinrich Schulze,
 kleine Ritterstraße Nr. 17.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(153) Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt
 zwischen

HAMBURG und **NEW-YORK**

Durch-Passagen
 nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch, Morgens.
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfl.,
 Hamburg, Admiralitätstrasse 33./34.,
 sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S.,
Wilhelm Anhalt in Sangerhausen
 und **F. A. Laue** in Weißenfels.

Rischgarten.

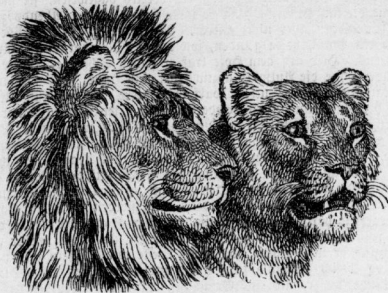
Morgen Sonntag **großes Sommerfest**, verbunden mit einer **Italienischen Nacht**; alles Nähere belegen die Plakate. Anfang 1/2 4 Uhr. Entrée 50 Pf. **Ferd. Weise.**

Knapendorf!

Sonntag den 22. Juni laden zum **Wädchentanz** ergebenst ein die jungen Wädchen.

CASINO.

Sonntag den 22. d. M. Tanz-Kränzchen. Anfang 7 1/2 Uhr.
NB. Söhliser Actienbier ff. Karl Elze.



RICE'S

zoologische Ausstellung.

Europas größte Menagerie.

In Anbetracht der ungünstigen Witterung, wodurch viele der geehrten Bewohner von Merseburg und Umgegend zc. verhindert waren, uns zu besuchen, werde ich

auf allgemeines Verlangen

meinen Aufenthalt hier bis incl. Montag den 23. Juni verlängern.

Sonnabend 4 1/2 und 8 1/2 Uhr Abends.

Es finden am Sonntag Nachmittags 4 Vorstellungen: um 4, 5 1/2, 7 und 9 Uhr statt.

Die Menagerie ist zur Besichtigung geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Ich lade das geehrte Publikum Merseburgs und Umgegend zu zahlreichem Besuche ein. Hochachtungsvoll ergebens

Ch. W. Rice.

Die Herren Lehrer von außerhalb bitte ihre Schüler in den Vormittagsstunden dieser Tage zu ermäßigten Preisen einzuführen, ersuche gestl. betreffs Preis und Stunde mit mir an der Kasse der Menagerie Rücksprache zu nehmen.

Uebung

der Turner-Compagnie, der Pionier-Compagnie und der städtischen Feuerwehrr Montag den 23. Juni, Abends 8 Uhr. Versammlungsort: Geräthehaus. Der Löschdirector.

Eine gut eingeführte, leistungsfähige **Kunstoff-Färberei u. Chemische Waschanstalt** sucht in Merseburg einen tüchtigen, intelligenten **Agenten** — wünschlich offenes Geschäft an guter Lage — gegen entsprechende Provision. Offerten sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein anständiges Mädchen von 16 — 20 Jahren wird bis zum 1. Juli gesucht **Unteralkenburg Nr. 13.**

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **M. P. 800.** postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Dreher sucht zum sofortigen Antritt

Chr. Hagans.

Erfurt, Locomotivfabrik.

1 Pferddecknecht wird sofort angenommen Gut Burgliebenau.

Ein ordentlicher Pferddecknecht, wenn auch verheirathet, findet sofort Dienst auf **Bittergut Köpzig.**

Ein Mädchen zur Hausarbeit wird zum 1. August gesucht

Markt 33.

Ein ordentliches, fleißiges und ehrliches Dienstmädchen sucht Frau **Schäfer,** Neumarkt 78.

Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau, welche gute Zeugnisse aufweisen kann, wird für eine bürgerliche Wirtschaft zur häuslichen Arbeit gesucht. Lohn 120 Mark; zu erfragen beim **Schlossermstr. Frauenheim.**

Zu 4 1/2 % jährlichen Zinsen werden Güter-Hypotheken gesucht. Offerten nimmt **C. Berliner** in **Berlin S., Prinzenstr. 48.,** entgegen.

Warnung

Ich leiste im geringsten Falle keine Zahlung für meine Tochter Vertha. **Wilh. Prenz,** Glasmeister.

Zum bevorstehenden

Kinderfeste

im Gasthof „zum Hahn“, 1 Treppe, großes Lager in

Kinder-Schuhen und Stiefeln

in Leder und Lattung zum Knöpfen, Schnüren und mit Gummizug vom Practischen bis zum Eleganteren für jedes Alter passend zu **billigen Preisen** im

Ausverkauf,

welcher nur bis **Sonnabend Abend** dauert.

Heute Nacht 3 1/2 Uhr wurde uns unser lieber kleiner Ernst im Alter von 7 Monaten in Folge von Zahnrümpfen plötzlich durch den Tod entrisen. Merseburg, den 20. Juni 1879.

A. Jänicke nebst Frau, Ruppbaumallee 2a.

Dank.

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Begräbniß des verstorbenen Gasthofsbesitzer Ernst Niemann unsern wärmsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis (den 22. Juni) predigen:

Domkirche	Herr Diac. Martius.	Vormittags:	Herr Constat. Rath Leuschner.
Stadtkirche	Herr Past. Heinelen.	Nachmittags:	Hr. Cant. Ebeling a. Magdeb.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dressing.		
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.		

Domkirche: Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Martius. Anmeldung.
Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Beachtenswerthe Notiz für Zeitungsleser.

Die außergewöhnliche Anziehungskraft des „Berliner Tageblatt“, welche demselben bis jetzt mehr als 76000 Abonnenten zugeführt hat, ist vornehmlich durch die hejonderen Vorzüge begründet, welche diesem Blatt zu eigen und in Nachfolgendem näher präcisirt sind.

Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt, wovon letzteres bereits mit den Abendblättern befreit wird und womit den Abonnenten außerhalb Berlins sehr gebient ist. Zahlreiche **Special-Telegramme** von eigenen Correspondenten an den Haupt-Vertheilungspunkten, durch welche das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten aller anderen Zeitungen stets voran zu eilen im Stande ist. **Freiwillige und von allen politischen Fraktionen unabhängige politische Haltung**, die dem „Berliner Tageblatt“ als gelohnt, zu jeder einzelnen Frage sein objectives Urtheil freimüthig abzugeben. Reichhaltig und sorgfältig gewählte Nachrichten aus der Provinz und den Provinzen, die auch das Behörigste nach einer unterhaltenden und über die Tagesereignisse orientirenden Lectüre täglich beibringt. Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages, welche, vermöge eines eigenen parlamentarischen Bureau's, bereits in der Abend-Ausgabe zum größten Theil Aufnahme finden. Eine kurze referirende Uebersicht umfaßt die Verhandlungen bis kurz vor Beginn des Drucks der Zeitung. Dem Erzählungs- und Unterhaltungslesen widmet das „Berliner Tageblatt“ unter Mitarbeiterschaft einer auf diesem Gebiete anerkannten Capazität ganz besondere Beachtung. **Vollständige Handelszeitung**, sowohl die Preise als alle Gebiete des Productenhandels umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Correspondent der Berliner Börse, ebenfalls bereits in der Abendausgabe. **Wöchentliche Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft, Gartenbau** in einer Special-Beilage, welche jeden Sonnabend beigegeben wird. **Theater, Kunst und Wissenschaft** finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ sorgfältige Beachtung, meistens in geistvoll geschriebenen Feuilletons hervorragender Kritiker; auch glänzen darin die Romane und Novellen unserer ersten Autoren.

Im Laufe des III. Quartals erscheint im täglichen Feuilleton: „**Nomulantenkel**“, neueste Novelle von Paul Heyse.
Der Meister der deutschen Novelle bietet in dieser, anschliefliche in „Berliner Tageblatt“ erscheinenden Erzählung eine seiner liebenswürdigsten und harmonischsten Schöpfungen.

Die Gratis-Beigabe, das illustrierte **Witzblatt „ULK“** und die belletristische Wochenchrift „**Berliner Sonntagsblatt**“ erfreuen sich bei dem großen Leserkreis des „Berliner Tageblatt“ einer allgemeinen Anerkennung und Beliebtheit. Der enorm billige Abonnementspreis von **5 Mark 25 Pf.** pro Quartal bei der Fülle des gebotenen Stoffes beschließt die Reihe der besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt“, durch welche dasselbe die **günstigste und verbreitetste Zeitung Deutschlands** geworden ist. Alle Postanstalten des Reichs nehmen Abonnements jederzeit entgegen und wird eine **recht frühzeitige Bestellung** empfohlen, damit die Zustellung des Blattes vom 1. Juli ab **pünktlich** erfolgen kann.

Schwurgericht zu Raumburg.

Dienstag, 17. Juni 1879.

Singige Sache.

Der Kaufmann Wilhelm Friedrich Lehmann aus Halle, 44 Jahr alt, noch nicht bestraft, ist des willentlichen Mordes, sowie, in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem Viehhändler Christian Karl Lehmann aus Halle, 52 Jahr alt, noch nicht bestraft, des Betrugs und der verlesenen Verleitung zum Mord angeklagt.

Der Gaswirth Winter zu Delitzsch vertauschte 1876 seinen Bauerhof zu Trebnitz gegen ein Haus, welches Karl E. in Lindenau besaß, wobei letzterer an Winter noch 500 Thl. herauszahlen sollte. Statt dessen gab er an W. eine für ihn auf ein Gut in Thierbaum eingetragene Hypothek von 4800 Thl., so daß W. nun dem Karl E. noch 3900 Thl. schuldete. Auf diese Schuld zahlte er 900 Thl. da er und seine Frau über den Rest von 3000 Thl. dem Karl E. einen Wechsel aus, bedung sich dabei aus, daß der Wechsel nicht weitergegeben werden dürfe und überhaupt erst zahlbar sein solle, wenn die Hypothek eingetrieben sei. Karl E. und seine Frau hielten ihn auch nach einem Eintragschein aus, daß die Hypothek gut und sicher sei. Als jener Dreimonatswechsel fällig war, wurde derselbe, da die Hypothek noch nicht eingegangen, bes. 15. Januar 1877 verlängert resp. der alte Wechsel zerissen und sicher für. Als jener Dreimonatswechsel fällig war, wurde derselbe, da die Hypothek noch nicht eingegangen, bes. 15. Januar 1877 verlängert resp. der alte Wechsel zerissen und sicher für. Als jener Dreimonatswechsel fällig war, wurde derselbe, da die Hypothek noch nicht eingegangen, bes. 15. Januar 1877 verlängert resp. der alte Wechsel zerissen und sicher für. Als jener Dreimonatswechsel fällig war, wurde derselbe, da die Hypothek noch nicht eingegangen, bes. 15. Januar 1877 verlängert resp. der alte Wechsel zerissen und sicher für.

Tivoli-Theater.

Sonntag den 22. Juni 1879. **Zum ersten Male! Die weisse Dame**, romantische Oper in 3 Acten von Boidien.
Montag den 23. Juni. **Flotte Bursche**, Operette in 1 Act von Suppé. **Ganz Neu! Wem gehört das Kind**, Schwank in 1 Act v. Leon Treptow. **Guten Morgen Herr Fischer**, Posse in 1 Act. Die Direction.

Sommertheater auf der Funkenburg.

Sonntag: Theatervorstellung. Anfang 7 Uhr.
Das Nähere die Tageszettel. Kassenpreis 50 Pf. Die Direction.

Aus der Provinz und Umgegend.

Zeitz, 18. Juni. Gestern Mittag zog ein Gewitter über unsere Stadt, welches in der Umgebung theils durch Windbruch, theils durch starken Hagel arge Verwüstungen angerichtet hat. Aus Reuden erhielten wir schon am Nachmittag folgenden Bericht: Reuden, 17. Juni. Heute Nachmittag 1 Uhr vollzog sich hier ein prachtvoll-schreckliche Naturerscheinung. Gegen Mittag erhob sich am östlichen Horizont plötzlich ein schweres Gewitter, aus dem sich ein tüchtiger Regen ergoß. Da kam ein mächtiger Blitzstrahl und gleich darauf ein tüchtiger Donnerschlag, so daß man glaubte, es habe irgendwo in der Nähe eingeschlagen. Doch plötzlich erblickte man nach Westen eine Erscheinung, wie sie hier seit Menschengedenken noch nicht vorgekommen ist. Aus dem nahen Gehölz stieg eine riesige Windhose hoch empor gen Himmel, in ihrem Wirbel mit sich reißend, was ihr im Wege stand. Bäume, Holzstücke, Steine und Dächer, die es erfaßte, flogen mächtig in die Höhe. So zog es immer fort in der westlichen Richtung, wandte sich plötzlich gegen Norden nach dem Dorfe Predel. Die Säule war unten schmal und erweiterte sich nach oben trichterförmig. — Am späteren Nachmittag erfuhren wir, daß diese Windhose ganz besonders in dem Kreisdorfe Winkwitz aufgetroffen sei und begab uns deshalb selbst an Ort und Stelle, um zu sehen, welche Verwüstungen das Unwetter angerichtet habe. Schrecklich war es anzusehen, wie das phänomenale Ereigniß in diesem Dorfe gemüthet hatte. Hier lag ein Wohnhaus eingestürzt, da und dort wieder eine Scheune oder Stallgebäude, weiter wieder war ein Gebäude förmlich umgekippt, die meisten Dächer abgedeckt, Mauern, Thorflügel zusammengebrochen, Bäume entwurzelt oder mannhoch abgebrochen und es Strohhalmes streckenweit fortgetragen. Kurz auf einer Breite von ca. 60–70 Meter hat dieselbe niedergebissen, was ihr im Wege gestanden. Namentlich hart betroffen wurde der häusler Schirling, dessen Wohnhaus vollständig eingestürzt ist. Die Gutsbesitzer Schob und Kahnt, bei denen die Scheunen und Stallgebäude, Gutsbesitzer Peißch, bei dem die Scheune, Schiedemeister Dennhardt, bei dem ein Stallgebäude eingestürzt sind, der übrigen Verheerungen an beschädigten Gebäuden, abgedeckten Dächern, eingestürzten Mauern und Thorflügeln nicht zu gedenken. Ein kleines Kind wurde durch einen hereinbrechenden Balken im Gesicht stark verletzt. Dies Alles in einem Zeitraum von kaum zwei Minuten geschehen und es bleibt nur zu verwundern, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Von Winkwitz hat das Phänomen seinen Weg weiter zwischen Predel und Profen durchgenommen, mit sich in Wald und Flur niederreichend, was es gefunden hat und ist dann allerdings etwas schwächer noch in Queisau (Weissenfeller Kreis) aufgetreten, wo es noch einige Dächer abgedeckt hat; in Steingrimma, wo eine Scheune eingestürzt sein soll. In Höhenmölfen und Umgebung soll es tüchtig gehagelt haben. (Zeitzer Ztg.)

Kunst-Notiz.

Mittwoch den 25. d. M. von Nachm. 3–5 Uhr gelangt in der Schloßkirche zu Zeitz das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn unter Leitung des geschätzten Dirigenten Herrn A. Nelle zur Aufführung. Mehr als 200 Mitwirkende werden dabei theilhaftig sein. Die Stadt-Kapelle ist durch viele auswärtige Künstler verstärkt. Die Solopartien sind in vorzüglichen Händen u. A. des Sängers von Rich. Wagner's Siegfried, Herrn Georg Unger, welcher gegenwärtig für diese Rollen am Stadttheater zu Leipzig engagirt ist und einen kurzen Urlaub benutz, um an dem „Paulus“ mitzuwirken. — Die Zeit der Aufführung dieses herrlichen Oratoriums ist mit Rücksicht auf die auswärtigen Besucher so gewählt, daß es letzteren möglich ist, noch mit den Abendzügen nach allen Richtungen hin zurückzukehren.

Vermischtes.

Wongrowitz, 16. Juni. (Eine neue Landplage.) Neuesten zuverlässigen Nachrichten zufolge hat sich auf der Feldmark Raczkowo bei Schoffen dieser Tage ein kleines fliegenartiges Insekt in millionenfacher Zahl gezeigt und ein Haferfeld von etwa 30 Morgen bereits vernichtet. Auch die Feldmark des benachbarten Kaskulin soll davon schon heimgesucht werden, wenn auch vorläufig erst in geringerer Zahl. Die Landwirthe sind dieserhalb um so mehr in Sorge, als Niemand weder die Abstammung erkannt hat, noch weiß, woher es in solchen Mengen kommt, andererseits die Thierchen im Fliegen sink und ihrer Kleinheit wegen schwer zu bekommen sein sollen. Obgleich sie mit den Heuschrecken körperlich durchaus keine Aehnlichkeit haben, sollen sie denselben in Bezug auf Gefährlichkeit wenig nachsehen. (Pofener Ztg.)

— Ein furchtbarer Raub muß es, so schreibt die Bürgerzeitung, gewesen sein, den sich die Frau eines hiesigen Geschäftsmannes am Sonntag in Schöneberg angetrunken hat und der sie in eine ganz eigenthümliche Situation brachte. Die Gattin eines dortigen Fuhrherrn begab sich am Montag früh auf den Hof und fand in einem Wägelwagen eine bis auf das Hemd entkleidete Frauensperson, die sich mit den Unterkleidern zugebedt hatte und den Schlaf der Gerechten schlief. Die Frau war natürlich nicht wenig über diesen nächtlichen Besuch erstaunt, und

es gelang ihr, nach vielen Schütteln und Rütteln, die Schläferin zu wecken. Dieselbe sah sich erkraunt um, fragte wo sie sei und brach dann in Thränen aus. Später, als die Frau des Fuhrherrn die Vorhänge des Wägelwagens heruntergelassen hatte, um ihren untreulichen Gast den Augen einmaliger Neugieriger zu entziehen, erzählte die Dame, sie sei mit ihrem Ehemann am Sonntage von Berlin nach Schöneberg gegangen und habe an einer Balloncaptiv-Fahrt theilgenommen. Nachdem sie die Gondel verlassen, sei sie mit ihrem Ehemann sehr vergnügt gewesen, habe im „Schwarzen Adler“ viel getrunken, dann mit ihren ehelichen Bestand noch mehrere Tofale besucht und schließlich ihren Ehemann verloren. Wie sie in den Wagen gekommen, darüber will sie gar nichts wissen. Nachdem die Dame Toilette gemacht, begab sie sich in ihre Wohnung nach Berlin.

Berlin. Das Gerücht von einem Morde, welches am Mittwoch Abend die Gegend vor dem Halle'schen Thore alarmirte, ist, nach den von uns eingezogenen Erkundigungen, auf folgenden Thatbestand zurückzuführen: Die in dem Hause Rositzstraße 29., eine Treppe hoch wohnende unverheh. Louise Sch. hatte in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages wohl aus Eifersucht mit ihrem Geliebten, dem Schlossergesellen Max Bauer, einem zu Gewaltthätigkeiten geneigten Menschen, der wegen rober Ausschreitungen eine Strafe in Bögense zu verbüßen hatte und erst am vergangenen Freitag aus dem Gefängnis entlassen worden war, einen Wortstreit gehabt, der schließlich zu Thätlichkeiten ausartete. Hierbei ergriff der Galan eine Petroleumlampe, zerbrach erst diese und dann einen großen irdenen Topf auf dem Kopf der Geliebten, faßte dieselbe sodann bei den Haaren und stieß sie mehreremal mit dem Hinterkopf auf die scharfe Kante der Kochmaschine, so daß die Sch. schließlich eine 1½ Zoll lange und sehr tiefe Wunde am Kopf erbielt und bewußtlos zusammenbrach. Auf den Rärm eilten mehrere Hausbewohner herbei, worauf Bauer die Flucht ergriff. Nach einer längeren Jagd und einer verzweifelten Gegenwehr wurde der Flüchtling in der Mariendorferstraße festgenommen und nach der Revierwache transportirt. Das verwundete Mädchen, das 24 Jahre alt ist, wurde, nachdem ein hinzugerufener Arzt ihm einen Nothverband angelegt hatte, nach der Charité befördert. Der Arzt erachtete die Wunde als eine lebensgefährliche.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm nahm am 17. die üblichen Vorträge entgegen und empfing hierauf den Militärbevollmächtigten bei der diesseitigen Gesandtschaft in München, Major und Flügeladjutant v. Stülpmagel, welcher sich vor seiner Abreise nach München abmeldete. Um 11 Uhr nahm das Kaiserpaar an der gottesdienstlichen Feier des 25jährigen Jubiläums des Dom-Candidatenstiftes Theil. Nach der Rückkehr von dort arbeitete der Kaiser mit dem Generalleutnant v. Albedyll. — Am 18. ließ sich der Kaiser die üblichen Vorträge halten, nahm alsdann im Beisein des Gouverneurs und des Commandanten von Berlin die persönlichen Meldungen des Generalarztes Dr. v. Langenbeck und mehrerer höherer Offiziere entgegen und arbeitete hierauf längere Zeit mit dem Geh. Cabinetsrath v. Wilmowski. Nachmittags empfing der Kaiser den Fürsten Ferdinand Radziwill. — In den nächsten Tagen wird der Kaiser nach Gmß abreisen, um von dort nach einer mehrtägigen Kur sich nach Wilddau Gmßstein zu begeben. — Der Kaiser hat gegenüber der gelegentlich seiner goldenen Hochzeit von Königsberg i/Pr. abgeordneten Deputation die bestimmte Zusage gemacht, daß er im September die Stadt Königsberg und die Provinz Preußen besuchen werde.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Kaiserl. Verordnung, betr. die Passpflichtigkeit der aus Rußland kommenden Reisenden, nach welcher bis auf Weiteres jeder Reisende, welcher aus Rußland kommt, verpflichtet ist, sich durch einen Paß auszuweisen, welcher von der deutschen Botschaft in Petersburg oder einer deutschen Consularbehörde in Rußland visirt worden ist. Der Paß ist beim Eintritt über die Reichsgrenze bebüßig Befragung der Weiterreise der diesseitigen Grenzbehörde zur Visirung vorzulegen.

Der Bundesrath hat am 17. das Eisenbahngüter-Tarifgesetz mit Stimmenmehrheit angenommen. Der Verfassungs-Ausschuß wurde mit der Prüfung der Frage beauftragt, ob in gewissen Bestimmungen des Gesetzes eine Verfassungs-Änderung enthalten sei.

Der Vorstand des Reichstages beschloß am 17. vor Beginn der Sitzung, dem „Deutschen Montagsblatt“ die Karte zur Journalistentribüne zu entziehen und das Auslegen dieses Blattes im Lesezimmer des Reichstags zu untersagen. Es erfolgt diese Maßregel wegen des bekannten Artikels über den Präsidenten v. Seydewitz in der letzten Nummer des „Montagsbl.“ unter der Rubrik „Parlamentssbüßen“. — Der Reichstags-Abgeordnete Graf Wilhelm v. Bismarck, zweiter Sohn des Reichskanzlers, ist an Gelenkheumatismus erkrankt und muß das Bett hüten. — Telegraphischer Nachricht aus München zufolge ist der Reichstags-Abgeordnete Pfarrer Lindner am Montag in Erbdenhof gestorben. — Der Präsident v. Seydewitz hat unter dem 17. d. M. an die Mitglieder des Reichstages, welche bei der namentlichen Abstimmung am 16. d. M. gefehlt haben, ohne beurlaubt oder entschuldigt zu sein, nachstehendes Schreiben erlassen: „Bei der in der gestrigen Plenarsitzung erfolgten namentlichen Abstimmung hat sich die Abwesenheit von mehr denn hundert Abgeordneten ergeben, welche weder Urlaub erhalten, noch sich entschuldigt haben. Die große Wichtigkeit der Vorlagen, die gegenwärtig den Reichstag beschäftigen, macht es besonders wünschenswert, daß die Mitglieder des Reichstages so zahlreich als irgend möglich an den Beratungen Theil nehmen, und es ist deshalb in der heutigen Sitzung die Anregung gegeben worden, dahin zu wirken, daß die ohne Urlaub und Entschuldigung fehlenden Herren ihren Sitz im Reichstage schleunigst wieder einnehmen. Demzufolge beehre ich mich Ew. . . ganz ergebenst zu ersuchen, sich zu den Beratungen gefälligst recht bald wieder einzufinden, event. nur in den allerdingendsten Fällen von einem Urlaubsgesuche Gebrauch machen zu wollen.“

Der Reichstag beschloß sich am 19. mit der Interpellation des Abg. Delbrück und Gen., welche Aufschluß wünscht, ob die umlaufenden Gerüchte, die Reichsregierung beabsichtige, die jetzige Währung in eine gemischte oder Silberwährung umzuändern, begründet seien. Der Reichskanzler beantwortete die Interpellation dahin, daß die Reichsregierung bisher nicht an eine solche Umänderung gedacht habe und daß dies Gerücht jedenfalls nur aus der Wahrnehmung entstanden sei, daß er die Einstellung des Verkaufs von Silber angeordnet habe, weil bei dem jetzigen niedrigen Preise desselben die Verluste deren zu groß seien. Bank-Director v. Deckend führte aus, daß der Verlust aus dem bis jetzt verkauften Silber im Betrage von 539 Millionen 14 1/2 %, in Zahlen 89.484.073 Mark betragen habe, wovon allerdings 24 1/2 Millionen für Abnutzung und an Minderwerth abzuziehen seien. Die hierauf beliebte Besprechung dieser Interpellation nahm mehrere Stunden in Anspruch, und förderte die verschiedensten volkswirtschaftlichen Ansichten mehrerer Abgeordneten zu Tage. Um 3 Uhr begann der Reichstag die Fortsetzung der Zolldebatte. Abg. v. Delbrück beantragte für Wälsen zur Rattur-druckerei einen niedrigen Zollsatz von 3 statt 8 Mark pro 100 Kilo, fand jedoch in dem stark geleerten Hause keine Majorität. Ein Antrag von anderer Seite, den Zoll für Krägen u. von 36 auf 60 Mark zu erhöhen, wurde gleichfalls abgelehnt. Die Position 15: „Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge“ wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. Die Steuerfreiheit für Kalender und literarische und Kunstgegenstände wurde vom Hause genehmigt. Ein Antrag, Ricinusöl steuerfrei zu lassen, wurde mit 124 gegen 102 Stimmen abgelehnt.

Der württembergische Landtag wird wegen der nicht aufschwebenden Etatvorlagen bezüglich der Justizorganisation Ende d. M. einberufen werden. — Der Departementschef des Kriegswesens, General-Major v. Wundt, ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Ausland.

In Oesterreich ist man bereits zu dem Zugeständnisse gelangt, daß, falls die erweiterte Occupation größere Kosten beansprucht, als durch die politischen und materiellen Vortheile derselben und die Rücksticht auf die allgemeine Finanzlage der Monarchie gerechtfertigt scheinen, die Möglichkeit eines Verzichtes auf dieselbe in dem gegenwärtigen Zeitpunkt keineswegs ausgeschlossen sei. Die Nachrichten über eine bevorstehende Besetzung Novi-Pazars werden auch bereits von besunterrichteter Seite als völlig unbegründet bezeichnet. Im Kriegsministerium finden keine diesbezüglichen Beratungen statt; auch von angeblichen eifrigen Arbeiten um Vester Materialdepot ist nichts bekannt. — Die Krankheit des Grafen Andraffy war eine Lungenentzündung; der Graf befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung. Am 16. erschienen der Kaiser und der Kaiserin unangefragt bei dem Grafen Andraffy und verweilten fast eine halbe Stunde bei demselben. Der Minister wird voraussichtlich nicht vor 8 Tagen das Zimmer verlassen können. — Am 18. hat sich der Kaiser zu einem 14-tägigen Aufenthalt nach Vichl begeben, nachdem er den Grafen Andraffy abermals mit einem längeren Besuch beehrt hatte.

Der belgische Senat hat am 18. den Gesetzentwurf über den Volksschulunterricht mit 33 gegen 31 Stimmen angenommen.

In der französischen Deputirtenkammer sprach sich am 17. der Handelsminister Tirard dagegen aus, daß in dem „Journal officiel“ die Worte Cassagnac, welche Schmähungen gegen die Regierung enthielten, nicht veröffentlicht worden seien. Der Präsident Gambetta erwiderte hierauf, daß Präsidialbüro habe in Anbetracht dessen, daß die Aufseherungen Cassagnacs einer gebührenden Zurückweisung entgangen seien, die Auslassung jener Worte beschlossen. Die Deputirtenkammer nahm hierauf eine Tagesordnung an, in welcher das Verfahren des Büreaus gebilligt und zugleich der Beschluß gefaßt wird, eine Commission zu ernennen, um die Geschäftsordnung zu vervollständigen. Sodann wurde die Beratung des fernrhythmischen Gesetzentwurfs über den höheren Unterricht wieder aufgenommen. — Im Senate theilte am 17. der Präsident mit, daß der Congreß am Donnerstag Vormittag 10 Uhr zusammentreten werde. — Der Senat und die Deputirtenkammer haben sich bis zum Sonnabend vertagt. — Der Aufstand in Algier scheint nunmehr unterdrückt zu sein.

Der englische Botschafter in Berlin, Lord Russell, ist am 18. in London eingetroffen. — Nach einer Mittheilung des „Standard“ ist das Canalgeschwader aus dem mittelländischen Meere zurückberufen.

Rußland. Das Individuum, welches den Diebstahl in Oerson am 17. verübt hat, ist am nächsten Tage ergriffen und 1 Million Rubel bei ihm vorgefunden worden. Die Regierung, welche diesen Streich mit der Revolutionspartei in Verbindung bringt, widmet bereits den Gelblagerstätten eine erhöhte Aufmerksamkeit. So hat der General-Gouverneur von Polen den Belagerungszustand abermals durch zwei Verordnungen verschärft. Die eine weist die Polizei zur strengeren Ueberwachung der aus dem Auslande ankommenden Fremden und namentlich zur genaueren Prüfung ihrer Legitimationen an, die andere verbietet bei Geldstrafen von 10—30 Rubel alle Ansammlungen von Personen in der Nähe der polnischen Bank zu Warschau, wie sie dort bisher täglich in der Zeit von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags stattzufinden pflegten.

Lenny.

Novelle von Ernst Rothar.
(Fortsetzung.)

„Welche Freiheit im Entwurf, welche Grazie und Sicherheit in der Ausführung!“ sagte sie sich immer wieder. „Dieser lebensvolle Ausdruck in den Gesichtern, diese Natürlichkeit der Gestalten, diese Pracht der Gewandung, wie mit Händen zu greifen! Wenn ich mir daneben mein eigenes Bild vergegenwärtigte — O das Urtheil über dasselbe war nur zu gerecht! Es war eine Annäherung, es neben solchen Meisterwerken aufhängen zu wollen!“

Ein neuer Gedanke durchblitzte sie.

„Wenn einer der beiden Herren sich entschließen könnte, mir Unter-

richt zu ertheilen! Ich würde gewiß eine dankbare fleißige Schülerin sein und vielleicht schon bei der nächsten Ausstellung meine diesjährige Scharte auswiegen können. Ob ich die Herren darum bitte? — Ei weshalb nicht? Das Ansuchen ist doch nicht so unnatürlich. Sie haben ja Schüler — warum nicht einmal eine Schülerin? Und dann auf eine Anfrage kommt's doch am Ende nicht an.“ Fröhlich entschlossen eilte sie nach Hause. Sie schrieb sich die Wohnungen der beiden Professoren aus dem Adresskalender in ihr Notizbuch und machte sich schon am nächsten Nachmittage wieder auf den Weg, um ihr Vorhaben auszuführen.

Zunächst ging sie zu Professor B., derselbe war, wie sie wußte, verheiratet und in glänzenden Verhältnissen. Sein Haus, eine reizende mit Statuen und Fresken geschmückte Villa, lag mitten in einem sauber gehaltenen Garten, in welchem ein später Rosenfor zwischen plätschernden Springbrunnen blühte. Auf ihr Klingeln öffnete ein Diener in Livree. Sie übergab ihre Karte und wurde in das Arbeitszimmer des Professors geführt, der sie artig, aber mit fragender Miene empfing.

Nur stockend brachte sie ihr Gesuch über die Lippen. Die äußere Erscheinung des Professors überraschte sie. Sie hatte sich einen genialen Künstler so ganz anders gedacht — dieser machte mehr den Eindruck eines älteren vornehmen Bürokraten.

Mit einem geringfügigen Köcheln, als ob es sich um die naive Zumuthung eines Kindes handle, hörte er sie ruhig an, bedauerte aber, ihr Anliegen zurückweisen zu müssen und ließ sich endlich herab, da er ihr betroffenes Aussehen bemerkte, ihr einige Maler untergeordneten Ranges zu nennen, welche sich mit dem Unterricht junger Damen befaßten.

„Die Bilder dieser Herren haben mir nicht gefallen.“ erwiderte sie ehrlich.

Der Professor zuckte abermals bedauernd die Achseln — ein Blick, den er auf die vor dem Spiegel stehende vergoldete Stuhuhuhr warf, bewog Lenny, sich schnell zu empfehlen.

Erleichtert athmet sie auf, als die frische Luft draußen sie wieder anwehte.

„Vielleicht habe ich mehr Glück bei Professor M.,“ sagte sie, sich Muth zusprechend. „Es wäre doch feig von mir, schon bei dem ersten Fehlschlag das Gewehr zu stecken.“

Sie nahm ihr Notizbuch hervor, um sich die Adresse noch einmal einzuprägen. Diesmal führte sie ihr Weg vor ein großes Haus von nicht gerade einladendem Außeren. Doch es war ihr schon eine Beruhigung, als statt eines betretenen Dieners eine behaglich dreinblickende Matrone öffnete.

„Ist der Herr Professor zu sprechen?“

„Eigentlich nicht, aber —“ ein Blick auf Lennys enttäushtes Gesicht schien die gute Seele in ihrer Abweisung schwankend zu machen. — „Na, möglich wär's schon. Gehen Sie nur hinaus und klopfen Sie an. Wenn er daheim ist, so ist er in seinem Atelier — drei Treppen hoch, die erste Thür.“

„Wollen Sie mich nicht melden?“

„Ist bei uns nicht der Brauch. Der Herr Professor sind ohne Umstände. Auch bin ich gerade beim Bügeln.“

Lenny bat dennoch, und die Alte stieg ihr schwerfällig die Treppen voraus.

Oben angekommen öffnete sie ohne weiteres eine Thür und rief hinein:

„Ein junges Fräulein, das den Herrn Professor zu sprechen wünscht.“

Zwei Herren, die rauchend und in höchst ungenirten Stellungen beim Weine saßen, wandten sich unwillig über die Störung um. Der Maler erhob sich flüchtig von seinem Stuhl. Er war eine breitkühlerige Gestalt mit einem Gesicht, das an eine Bulldogge erinnerte; sein struppiger Bart, sein nachlässiger Anzug, die materielle Unordnung in seiner Umgebung ließen wenigstens an äußerlicher Genialität nichts zu wünschen übrig.

„Was steht zu Diensten?“ fragte er in barschem Ton und als ob er den ungelegenen Besuch so schnell als möglich abfertigen wollte: „Möchten vermuthlich Ihr hübsches Gesichtchen abschreiben lassen? Kommen aber an die unrechte Schmiede. Ich bin kein Portrait-, ich bin Historienmaler.“

„Verzeihen Sie“ erwiderte Lenny, zwar etwas erschreckt über den rauhen Empfang, aber doch entschlossen sich nicht in ihrem Vorhaben beirren zu lassen. „Ich komme nicht wegen einer Portraitbestellung, sondern um anzufragen, ob sie vielleicht die Güte haben würden, mir Unterricht zu ertheilen. Ich bin nicht ganz Anfängerin.“ setzte sie rasch und mit einem leichten Erröthen hinzu, als sie die spöttisch abweisende Miene des Professors bemerkte.

„Kann nicht dienen!“ versetzte dieser, ohne die letzte Bemerkung des jungen Mädchens zu beachten. „Befasse mich nicht mit Unterricht, am wenigsten mit dem dilettirenden junger Damen. Würde eher Sache meines Zimmernachbarn sein, des galanten Herrn Rosenthal, welcher schon lange dafür schwärmt, ein Damen-Atelier zu errichten.“

Lenny jögerte noch.

„Ich gehöre nicht zu den dilettirenden Damen, ich will die Kunst zu meinem Lebensruf machen.“

„Ach, also eine angehende junge Collegin! Nun, viel Glück auf den Weg, obgleich ich meinetheils Sie lieber mit dem Kochlöffel als mit dem Pinsel sähe. Bin kein Freund der modernen Frauenbestrebungen. Kein Gast und keine Kraft, keine Ausdauer darin, nur leidige Eitelkeit und Empfindlichkeit an allen Ecken.“

Lenny kämpfte ihre verletzten Gefühle tapfer nieder.

„Versuchen Sie es dennoch mit mir, Herr Professor. Vielleicht gelingt es mir, Ihnen eine Meinung beizubringen. Wenn ich ihnen sage, daß weber Eitelkeit noch Emanzipationslust, sondern wahre Liebe zur Kunst und dazu noch eine traurige Nothwendigkeit des Lebens mich drängt.“

(Fortsetzung folgt.)